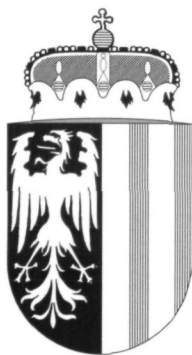


JAHRBUCH
DES
OÖ. MUSEALVEREINES
GESELLSCHAFT
FÜR
LANDESKUNDE

142. Band

1. Abhandlungen



Linz 1997

Inhaltsverzeichnis

Karina Grömer: Urgeschichtliche Besiedlung in Lungitz, Gemeinde Katsdorf, OÖ.	7
Thomas Hiesmayr: Der Burgstall-Oberblasenstein in St. Thomas am Blasenstein, Bezirk Perg, OÖ.	45
Alice Kaltenberger: Das Fundmaterial des Burgstalles Ober-Blasenstein in St. Thomas am Blasenstein, Bez. Perg, OÖ.	53
Benedikt Wagner: Das Wirken des Abtes Konrad II. von Mondsee nach den Quellen seiner Zeit	129
Gerd Pichler: Die Spielkarten des 16. und 17. Jahrhunderts in der Stiftssammlung St. Florian	173
Martin Czernin: Reste eines Augustiner-Chorherren-Antiphonares in der Bibliothek des Benediktinerstiftes Kremsmünster	199
Werner Telesko: Barocke Thesenblätter in der Sammlung von Prof. Adolf Karl Bodingbauer, Steyr	215
Johann Dietrich Pechmann: Im Dienste des Landes ob der Enns: Aufbau und Entwicklung eines eigenen oberösterreichischen Heer- wesens 1618–1620	239
Wolfram Tuschner: Ein Wildschützenlied aus dem Mollnertal aus der Zeit um 1740	255
Walter Luger: Der heilige Adalbero in der Kunst	269
Brigitte Heinzl: Schwarz die Farbe, Gold im Herzen, treu bis in den Tod: Die Kunstsammlung des Hessenmuseums im Oberösterreichischen Landesmuseum	285
Hermann Kohl: Das Eiszeitalter in Oberösterreich	341
Gertrud Th. Mayer: Die Vögel des mittleren Steyrtales (OÖ.) und angrenzender Gebiete	421
Nachruf	447
Besprechungen	455

Nr. 5

**Thesenblatt mit Widmung an Abt Paulus II. von Vitsch (1729–1747)
von Seitenstetten**

Schabkunst und Radierung, H. 162,0 x Br. 93,0 cm (Plattenrand), drei Blätter geklebt, Zustand: gut, signiert im Thesentextstreifen oben links mit *Gust. Adol. Müller, Sac. Caes. et Reg. Cath. Majest. Chalcog. sculpsit Viennae Austriae*.

Ort und Datum der Thesenverteidigung: Benediktinerstift St. Lambrecht, 1746.
Steher: Gustav Adolph Müller (Augsburg 1694–Wien 1767).

Defendenden: Philippus Panlechner, Thadaeus Freindl, Stift Seitenstetten.

Präses: P. Fridericus Schwizen OSB, Stift St. Lambrecht.

Dedikation an Paulus II. von Vitsch (1729–1747), Abt von Seitenstetten.

Aufbewahrungsort: Steyr, Sammlung Prof. Adolf Karl Bodingbauer, ohne Inv.-Nr.

(Dedikation in der Mittelspalte): *Reverendissimo, Perillustri ac Amplissimo / Domino Domino / PAULO / Celeberrimi Ord. S. Benedicti, ac ultra sex jam saecula Antiquissimi Monasterij Div. Virg. Mariae Abbati vigilantissimo. / Sacrae Caesareae Regiaeque Hungariae et Bohemiae Consiliario, Inclytorum inferioris Austriae Statuum Provincia- / lium Deputato Actuali, ac Eorundem oeconomio perpetuo etc. etc.*

(linke Spalte): *Theses ex Universa Theologia / Quas / In Libero ac Exempto Monasterio ad S. Lambertum in Styria / Superiori Ordinis S. P. Benedicti / Praeside / P. Friderico Schwizen eiusdem Monasterij Professo SS. / Theologiae Doctore, Celsissimi, ac Reverendissimi S.R.I. Excelsi Principis, / et Archiepiscopi Salisburgensis Consiliario Ecclesiastico, ante hac in Alma Archi Episcopali Universitate Salisburgensi Philosophiae, jam vero in praefato Monasterio SS. Theologiae Professore Primario Ordinario. / Post absolutum quadrienale Theologiae studium / Propugnarunt / Multum RR: ac RR: DD. PP: Philippus Panlechner, et Thadaeus Freindl, Celeber- / rimi, ac Antiquissimi Monasterij D. Virginis in Seitenstetten Ord. S. P. Benedicti Professi / Anno Salutis M.D.CCXVI. die (...) Mensis Julij.*

(50 Thesen).

Das Thesenblatt kombiniert die Idealansicht der Stiftnanlage von Seitenstetten im unteren Blatteil, flankiert von den Personifikationen der „Architectura“ (links) und der „Zeit“ (Chronos [rechts]) mit dem Porträt des Abtes Paulus II. Vitsch, gehalten von den theologischen Tugenden, Glaube, Liebe und Hoffnung (nach 1 Kor 13, 13). Zu seiten des zentralen Porträtmedaillons halten Putti die äbtlichen Insignien, ein Füllhorn und den Friedenszweig. Den Abschluß in der Himmelszone stellt das Sonntagberger Gnadenbild mit dem



Gnadenstuhl dar, flankiert von einem Engel mit dem Altarsakrament (links) und der Nebenpatronin der Seitenstettener Stiftskirche, der hl. Barbara mit dem Schwertattribut (rechts).

Der erste Bauentwurf Joseph Munggenasts entstand im Jahr 1717, Abt Paul de Vitsch konnte den Rohbau des Stiftes 1747 fertigstellen.¹⁰ Die Vedute des Thesenblattes differiert von einer Serie mit vier Stiftsveduten in der Stiftsgalerie von Seitenstetten von Johann Gottfried Prechler (?),¹¹ in der die Gestaltung der Westfassade einen fünfsichtigen Risalit in der Zone des Festsaales zeigt. Das Thesenblatt reflektiert in der Westanlage vielmehr eine Bauänderung, die nach dem Tod Munggenasts im Jahr 1741 durch den Steyrer Architekten Johann Gottfried Hayberger vorgenommen wurde und in einem Plan (1741 [?]) des Stiftsarchivs Seitenstetten (Plan MB 15)¹² überliefert ist. Ein weiteres Thesenblatt mit einer Darstellung des Sonntagberger Gnadenbildes wurde von Bartholomäus Kilian nach Wolf Nicolaus Turman gestochen (Universität Salzburg, 1690).¹³

Literatur: G. M. Lechner OSB, Das barocke Thesenblatt, Entstehung, Verbreitung, Wirkung: Der Göttweiger Bestand (Ausstellungskatalog Graphisches Kabinett Göttweig 34), Krems/D. 1985, Nr. 55 – Katalog: Prinz Eugen und das barocke Österreich, Schloßhof und Niederweiden, Wien 1986, Nr. 18.20 – B. Wagner OSB, Stift Seitenstetten und seine Kunstschatze, St. Pölten-Wien 1988, 42 (Abb.).

10 Katalog: Seitenstetten, Kunst und Mönchtum an der Wiege Österreichs, NÖ. Landesausstellung, Wien 1988, 43, Nr. 6.8; zu Paul de Vitsch: P. Ortmayr OSB / A. Decker OSB, Das Benediktinerstift Seitenstetten – ein Gang durch seine Geschichte, Wels 1955, 249–266.

11 Katalog Seitenstetten (Anm. 10), Nr. 6.9.

12 Ebd. Nr. 6.10.

13 Ebd. Nr. 21.29, Nr. 33.51; Appuhn-Radtke (Anm. 4), Nr. 58.

Nr. 6

**Der zweite König Roms, Numa Pompilius (reg. 715 – 673 v. Chr.),
sucht bei der Nymphe Egeria Rat**

Kupferstich, H. 104,0 x Br. 84,5 cm (Plattenrand), Zustand: gut, signiert links unten mit *Andreas Procaccinus inv. et delin.*, rechts unten mit *Io. Battista Sintes Incidit Romae Super. perm. Anno 1713.*, unten rechts in der Darstellung mit *Andreas Procaccinus inv. et delin.*, unten links in der Darstellung mit *Hieronymus Frezza incid.*

Ort und Datum der Thesenverteidigung: Passau, bischöfliches Seminar, ohne Jahr.

Stecher: Giovanni Battista Sintes (um 1680–um 1760); Giovanni Girolamo Frezza (Canemorto 1659–nach 1741).

Inventor und Zeichner: Andrea Procaccini (Rom 1671–San Ildefonso 1734).

Defendent: Ernestus Amadeus Graf von Attems.

Dedikation an Papst Clemens XI. (reg. 1700–1721).

Aufbewahrungsort: Steyr, Sammlung Prof. Adolf Karl Bodingbauer, ohne Inv.-Nr.

(unten Mitte): *CONCLVSIONES PHILOSOPHICAE / EX Logica – Ex Physica – Ex Metaphysica Disputabuntur publicè in Seminario Romano ab ERNESTO AMADEO S.R.I. COMITE ab Athembs / L. B. ad S. Crucem, Lucenis, Podgora, Tanzenberg, et Hefenstein, Domino in Stattenberg, Lonsperg, Harten- / stein, Rann, Reichenburg, et Gosting, & c. Cathedralis Ecclesiae Passaviensis Canonico Semina- / rij Romani Convictore Anno, Mense Die (...) Hora (...) / Datur omnibus argumentandi locus.*

(12 Thesen)

(Dedikation): *CLEMENTI XI. PONT. OPT. MAX. / ERNESTVS AMADEVS AB ATHEMBS FAELICITATEM.*

Der römische Barockmaler Andrea Procaccini¹⁴ greift eine in der neuzeitlichen Kunst äußerst seltene Begebenheit aus der Geschichte des legendären zweiten Königs Roms, Numa Pompilius (reg. 715–673 v. Chr.), auf. Dieser suchte zumeist Rat bei der am römischen Capena-Tor lebenden Nymphe Egeria. Nach dem Tod seiner Frau Tatia heiratete Numa Pompilius Egeria. Beide pflegten sich des Nachts an der Porta Capena zu treffen, wo sie ihn in Fragen der Staatskunst und der Religion belehrte. Vor allem die herausragenden Funktionen des bekannt gottesfürchtigen Numa Pompilius als Sakral-

14 E. Waterhouse, *Roman Baroque Painting - a List of the Principal Painters and their Works in and around Rome*, Oxford 1976, 107; St. Rudolph (Hrsg.), *La pittura del '700 a Roma*, Milano 1983, 796, fig. 592–595.

gesetzgeber (Januskult) und Friedensherrscher werden im Thesenblatt vorgeführt (Formulierung der religiösen Zeremonien) und gleichsam typologisch auf die Regentschaft des Papstes Clemens XI. bezogen. Die Tradition des antiken Kultus (Opferkult) und der antiken Geschichte (Flußgott und Wölfin im Vordergrund) erlebt ihre Ablösung durch den Ritus der katholischen Kirche. Diese grundlegende geschichtliche Wende erfährt im unteren Teil des Blattes eine moralische Überhöhung, indem „Frau Welt“ im Fortuna-Typus (links) der Kybele auf dem Löwen mit dem Granatapfel in der Linken (Symbol der Kirche und der Tugenden [rechts]) gegenübergestellt wird. Andrea Procaccini stand mit Papst Clemens XI. in enger Verbindung. Im Jahr 1710 wurde der Maler zum Leiter der päpstlichen Gobelinmanufaktur ernannt. Die prominenteste Umsetzung fand das Thema „Numa Pompilius und die Nymphe Egeria“ – neben der Aufnahme in druckgraphischen Illustrationszyklen – in Nicolas Poussins Gemälde (um 1631/1633) im Musée Condé in Chantilly¹⁵.

Quellen: Ovid, *Metamorphosen* XV, 481–495; Ovid, *Fasti* III, 261ff.; Juvenal, *Satiren* III, 13; Livius, *Ab urbe condita* lib. I, 19, lib. I, 21; Plutarch, *Leben der Numia* IV, 4, vgl. A. Pigler, *Barockthemen – eine Auswahl von Verzeichnissen zur Ikonographie des 17. und 18. Jahrhunderts*, Bd. II, Budapest ²1974, 413. Literatur: unpubliziert.

15 A. Blunt, *The Paintings of Nicolas Poussin, a critical Catalogue*. London 1966, Nr. 168; Chr. Wright, *Poussin Paintings - a Catalogue raisonné*, London 1985, Nr. 33.



Nr. 7

Geburt Jesu Christi – Verkündigung an die Hirten

Kupferstich auf gelber Seide, 80,3 x 85,0 cm, Zustand: gut (leichte Falts Spuren und abgeriebene Stellen), signiert unten links in der Kartusche mit *Joan Daniel Herz Senior / invenit delin. Sculps. / et excudit / Aug. Vindel.*

Ort und Datum der Thesenverteidigung: Stift Kremsmünster, 1755.

Inventor, Zeichner, Stecher und Verleger: Johann Daniel Herz d. Ä. (1693–1754, tätig in Augsburg).

Defendent: Franciscus de Paula Ioannes Nepomucenis de Grienthal aus Linz/D.

Präses: P. Constantinus Langhayder OSB, Stift Kremsmünster.

Aufbewahrungsort: Steyr, Sammlung Prof. Adolf Karl Bodingbauer, ohne Inv.-Nr.

(Spalte, unten Mitte): *Uni / VERBO / A diebus aeternitatis Maximo, / Primo recte cogitandi Principio / Naturae Auctori / Et entium Enti, / Sapientiae increatae et incarnatae, / Theandrico Pusioni / MAGNO EMMANUELI, / In vimine Academice Bethlehemiticae / Nato Philosopho, / In Carnis Epomide Doctori Divinissimo / Theses has, seque totum / Ad Eius Virgineas Cunas substernit, / Et consecrat / Omni Alphesibaeo minor. // Defendens*

(linke Spalte): *THESES EX UNIVERSA PHILOSOPHIA, / Quas in Academia Cremifanensi / Defendendas suscepit / Illustrissimus, ac Generosissimus Franciscus de Paula, Ioannes Nepom. / L. B. de Grienthal, Austriacus Lincensis, Dominum Dominorum Diedach, et Ottstorff pp. / in secundum animam (?) Philosophiae Auditor / Praeside / P. CONSTANTINO LANGHAYDER, O.S.B. Cremifani Professo, et / Philosophiae Professore Ordinario / M.DCC.LV. ad diem (...) Augusti.*

(50 Thesen)

Das Thesenblatt zeigt in ungewöhnlich reicher Hell-Dunkel-Szenerie das Geburtsgeschehen Jesu, verbunden mit der Verkündigung an die Hirten (nach Lk 2, 10–14) im rechten Teil des Blattes. Das neutestamentliche Ereignis wird in der Kartusche links unten durch berühmte Zitate aus dem Alten Testament heilsgeschichtlich und topographisch interpretiert: Die Jesaiastelle *Ecce virgo / concipiet et pa- / riet filium, et voca- / bitur nomen ejus / Emmanuel. Esaiae.* (Jes 7, 14) verbindet die Geburt Jesu aus der Jungfrau Maria inhaltlich mit dem Widmungsgedicht des Defendenten in der Mittelspalte (*MAGNO EMMANUELI*). Das daran anschließende Zitat des Propheten Micha *Et tu Bethlehem Ephra- / ta, parvulus es in milibus / Iuda: ex te mihi egrediet (sic!), / qui sit dominator in Israel / et egressus ejus ab initio / a diebus aeternitatis, / Michaeae.* 5. (Mi 5, 2) verherrlicht Bethlehem als Geburtsort des Welterlösers.



Quellen: Jes 7, 14; Mi 5, 2; Lk 2, 10–14 (Inschriften).
Literatur: unpubliziert.

Nr. 8 Der Tod des hl. Joseph

Schabkunst, 86,5 x 61,7 cm, Zustand: gut, im rechten unteren Bereich z. T. beschädigt, signiert unter der mittleren Kartusche mit *Ioh. Lorenz Haidt invenit - G. P. Rugendas del. Sculps. et excud. Aug. Vind.*

Ort und Datum der Thesenverteidigung: Passau, Jesuitengymnasium, 1734.

Inventor: Johann Lorenz Haidt (Kleineislingen 1702 – Augsburg 1750).

Zeichner, Stecher und Verleger: Georg Philipp I. Rugendas (Augsburg 1666–1742).

Defendent: Ignatius Stöckl aus Passau.

Präses: P. Josephus Plazer SJ.

Dedikation an den hl. Joseph.

Aufbewahrungsort: Steyr, Sammlung Prof. Adolf Karl Bodingbauer, ohne Inv.-Nr.

(Dedikation des Defendenten an den hl. Joseph): *Sancto IOSEPHO / Dignissimo in terris verbi Parenti. / Qui suis verbum a nutibus obstupuit dependere / Humanae Divinitatis bajulo. / Dei Hominis Nutritio, / Sponsae Virginis Virgini Sponso, / Parenti sine exemplo / Sine Socio Tutori / Nutritio Sine aemulo / Patrono / Unde suam profligata fortuna / mutat felicitatem. / Patriarchae / Cujus Cliens Colapsam orbis totius erexit felicitatem / Summo Propugnatori / Qui ipsum Servatorem mundi salvum et incolumen servavit / Sapientiae fonti / Qui ipsam Sapientiam in templo quaesivit, et invenit, / Supremam Philosophiae Luctam / Séque totum dedicat // Clientum infimus / Ignatius Stöckl*

(linke Spalte): *THESES ES UNIVERSA PHILOSOPHIA / Quas / In Archi-Ducali Societatis IESU Gymnasio / Passavii / Publicè defendendas Suscepit / Praenobilis Eruditus ac Perdoctus Dominus / Ignatius Stöckl Passaviensis / Anno MDCCXXXIV. Mense Augusto Die / (...) / Praeside / R. P. Iosepho Plazer e Societate IESU / Philosophiae Professore Emerito.*

(50 Thesen)

Der Tod des hl. Joseph gilt als eines der verbreitetsten Themen in der Barockikonographie. Der liegende Joseph wird assistiert von Christus, der mit der Rechten zum Himmel weist (links) und der sitzenden Maria (rechts). Der Bezug des hl. Nährvaters Joseph zum Namensvetter, dem „Ägyptischen Joseph“, ist eine wesentliche Konstante in der barocken Ikonologie besonders in der Druckgraphik,¹⁶ bildlich umgesetzt oftmals in Form einer

16 Telesko (Anm.*), 18–20.



typologischen Gegenüberstellung (Altes und Neues Testament), z. B. in der Klauberschen Heiligenserie (um 1750). Dieser typologische Aspekt findet eine Basis in der Liturgie zum Josephsfest (19. März).¹⁷ Besondere Bedeutung gewinnt der Heilige in Zusammenhang mit seiner Funktion als Patron eines guten Todes.¹⁸ Darauf verweist auch der Engelputto im Vordergrund mit dem Stundenglas in der Linken. Unter dem Titel „S. IOSEPHUS MORIENS“ steht ein Thesenblatt in der Alten Galerie in Graz aus dem Jahr 1742.
Literatur: unpubliziert.

17 Breviarium ex decreto Sacrosancti Concilii Tridentini, pars verna, Ratisbonae ¹⁴1933, 572–584, bes. Ad Matutinum Lectio I (Gn 39, 1–5), Lectio II (Gn 41, 37–40).

18 G. Kaster, Artikel „Joseph von Nazareth“, in: E. Kirschbaum SJ (Begr.) / W. Braunfels (Hrsg.), Lexikon der christlichen Ikonographie, Bd. VII, Rom–Freiburg/B.–Basel–Wien 1974 (Reprint 1990), 210–221, bes. 219.